

## Hermann van Veen: Die Geschichte von Gott

*Als Gott nach langem Zögern wieder mal nach Hause ging, war es schön; sagenhaftes Wetter! Und das erste was Gott tat, war: die Fenster sperrangelweit zu öffnen, um sein Häuschen gut zu lüften.*

*Und Gott dachte: Vor dem Essen werde ich mir noch kurz die Beine vertreten. Und er lief den Hügel hinab zu jenem Dorf, von dem er genau wusste, dass es da lag.*

*Und das erste, was Gott auffiel, war, dass da mitten im Dorf während seiner Abwesenheit etwas geschehen war, was er nicht erkannte. Mitten auf dem Platz stand eine Masse mit einer Kuppel und einem Pfeil, der pedantisch nach oben wies.*

*Und Gott rannte mit Riesenschritten den Hügel hinab, stürmte die monumentale Treppe hinauf und befand sich in einem unheimlichen, nasskalten, halbdunklen, muffigen Raum.*

*Und dieser Raum hing voll mit allerlei merkwürdigen Bildern, viele Mütter mit Kind mit Reifen überm Kopf und ein fast sadistisches Standbild von einem Mann an einem Balkengerüst.*

*Und der Raum wurde erleuchtet von einer Anzahl fettiger, gelblich-*

*weißer, chamoistriefender Substanzen, aus denen Licht leckte.*

*Er sah auch eine höchst unwahrscheinliche Menge kleiner Kerle  
herumlaufen mit dunkelbraunen und schwarzen Kleidern und  
dicken Büchern unter müden Achseln, die selbst aus einiger  
Entfernung leicht modrig rochen.*

*„Komm mal her! Was ist das hier?“*

*„Was ist das hier! Das ist eine Kirche, mein Freund.*

*Das ist das Haus Gottes.“*

*„Aha ... wenn das hier das Haus Gottes ist, Junge, warum  
blühen hier dann keine Blumen, warum strömt dann hier kein  
Wasser und warum scheint dann hier die Sonne nicht, Bürschchen?!“*

*„...das weiß ich nicht.“*

*„Kommen hier viele Menschen her, Knabe?“*

*„Es geht in letzter Zeit etwas zurück.“*

*„Und woher kommt das Deiner Meinung nach? Oder hast Du  
keine Meinung?“*

*„Es ist der Teufel. Der Teufel ist in die Menschen gefahren.  
Die Menschen denken heutzutage, dass sie selbst Gott sind  
und sitzen lieber auf ihrem Hintern in der Sonne.“*

*Und Gott lief fröhlich pfeifend aus Kirche auf den Platz.*

*Da sah er auf einer Bank einen kleinen Kerl in der Sonne sitzen.*

*Und Gott schob sich neben das Männlein, schlug die Beine übereinander und sagte : „... Kollege!“*

**Quelle:**

- Herman van Veen, Geschichte von Gott, in: <http://www.kulturserver-bayern.de/home/klangundstille/text%20geschichte%20von%20gott.htm>

**Aufgaben:**

1. **Erinnert euch:**
  - a) Erzählt einander von schönen, freudigen Erlebnissen, Erfahrungen oder Begegnungen, die ihr in einem Kirchengebäude, in einer christlichen Gemeinde oder mit der Jungschar gehabt habt.
  - b) Erzählt einander von unschönen, unerfreulichen Erlebnissen, Erfahrungen oder Begegnungen, die ihr in einem Kirchengebäude, in einer christlichen Gemeinde oder mit der Jungschar gehabt habt.
2. Bildet 4-er Gruppen. Beschreibt oder malt ein Kirchengebäude (Außenansicht, Innenansicht), in dem ihr euch gerne aufhalten würdet. [Transfer]
3. Der vorliegende Text endet mit: „Kollege!“ Ersetze dieses Wort Gottes durch zwei Ausrufesätze, die Gott auch gesagt haben könnte, um dem kleinen Kerl das zu sagen, was er ihm sagen wollte. [Denken/Reflexion]